

Lan't net luck - halt's zamm!

Mit einem Festgottesdienst und einem anschließenden Festabend feierte die Kolpingsfamilie St. Max am **17. Oktober 2009** ihr 90jähriges Bestehen. In der Predigt erinnerte Diözesanpräses Alois Zeller an die prekäre Situation der jungen Handwerksgesellen zur Zeit Adolph Kolpings. Kolping kannte diese Situation aus eigener Erfahrung. Er baute daher sein Werk auf, um den jungen Menschen zu helfen. Mit den Kolpinghäusern gab er Heimat, durch Bildung und Qualifizierung ermöglichte er ihnen einen besseren Start ins Leben, damit sie als gute Familienväter ihre Familien und die Gesellschaft aus dem Glauben heraus tragen. Kolpingsfamilien müssten nach Zeller diesen Auftrag auch heute leben. Die Kolpingsfamilie St. Max biete seiner Ansicht nach eine solche Gemeinschaft, bei der Menschen daheim sein können. Zudem bringt sich die Kolpingsfamilie ins Pfarleben ein und gestaltet so Kirche mit. Eine Kolpingsfamilie müsse nach Zeller auch offen sein für die Nöte vor Ort und in der Welt. Das internationale Kolpingwerk nehme diese Aufgabe weltweit wahr.



Rudi Seitz, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie St. Max, freute sich sehr, die zahlreichen Gäste zum anschließenden Festabend begrüßen zu können. "Kolping rief und alle kamen!", sagte er im Blick auf die bangende Frage in der Vorbereitung, ob überhaupt viele Gäste kommen werden. Nach einem Begrüßungssekt waren die Gäste zum Büfett mit Leberkäs und Kartoffelsalat eingeladen. Dr. Peter Menacher, Alt-Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, erinnerte sich in seinem Grußwort an seine Kindheit. Sein Vater war Altseiner in der Kolpingsfamilie. Menacher hat die Kolpingmitglieder als einfache und wertvolle Menschen kennen gelernt. Daher wünschte er den Kolpingmitgliedern: "Bleibt weiter am Boden und haltet zusammen!" Ein Wort aus der Festschrift zum 75jährigen Jubiläum ist ihm in Erinnerung geblieben: "Seid keine Kopfhänger!" Für Menacher verbindet sich damit der Wunsch an die Kolpingsfamilie, nicht zu resignieren und auf das Negative zu schauen,



*Diözesanpräses Alois Zeller mit
Alt - OB Dr. Peter Menacher*

sondern zuversichtlich und fröhlich zu sein. Schon als Kind stand der Alt-OB beim Kolpinglied mit überkreuzten Händen zwischen den Erwachsenen und spürte die Kette der Freundschaft. Bewundernd lobte er diese echte und wahre Freundschaft, die es bei Kolping gibt. Er wisse das, sagte Menacher, weil in der Politik das nicht immer so sei.

Im Namen des Diözesanverbandes überbrachte der stellv. Vorsitzende Klaus Dieter Ruf die Glückwünsche. "Die Kolpingsfamilie soll ein Ort sein, wo der Glaube vorgelebt wird und wo glaubwürdige Christen sich treffen", sagte Ruf in seiner Rede. Im Namen des Diözesanvorstandes bedankte sich Ruf bei den Mitgliedern der Kolpingsfamilie, dass sie die Ideen und Schwerpunkte Kolpings täglich in die Gesellschaft einbringen und vorleben. Ebenso bedankte er sich beim Vorstand und beim Präses Hubert Ratzinger, für ihr Engagement.

Vier neue Mitglieder konnte Rudi Seitz in die Kolpingsfamilie und damit ins Kolpingwerk Deutschland aufnehmen. Für die kleine, aber feine Schar von St. Max ist dies ein beträchtlicher Zuwachs, da die Kolpingsfamilie bis zum Jubiläum 26 Mitglieder zählte.



*Präsides und Vorstand mit Neumitgliedern:
von links: A. Zeller, A. Stadler, R. Seitz,
H. Säckler, H. Ratzinger, P. Müller und
M. Goldhausen*

In einer feurigen Rede motivierte Präses Hubert Ratzinger die Anwesenden, aus dem Geist Kolpings zu leben. Für ihn ist Kolping eine Gruppe in der Pfarrei und mit der Pfarrei. Zurückgreifend auf den Gruß der Kolpingsfamilie "Lan't net luck - halt's zamm!" fragte er, wer das Alles zusammenhält. Für ihn ist es der selige Adolph Kolping, der die Gemeinschaft im Kolpingwerk eint. "Bei Kolping weiß man, wo man hingehört", sagt Ratzinger. Aber gleichzeitig dürfe es nicht nur bei der Gemeinschaftsbildung bleiben, sondern es dürfe nicht der Blick und das anpackende Tun bei sozialer Not fehlen. Ratzinger ist es nicht Angst um das Fortbestehen der Kolpingsfamilie, da die Idee Kolpings aktuell ist.

In einer Bildershow waren dann viele Zeugnisse von der Vitalität und Energie der Kolpingsfamilie St. Max zu sehen. Abschließend bedankte sich Rudi Seitz bei den Anwesenden und bei allen Helfern für den gelungenen Abend. Besonders bedankte er sich bei Uli Fischer, der mit einer Bläsergruppe den Gottesdienst und den Festabend musikalisch gestaltete. Zum Abschied rief Rudi Seitz den Kolpingfreunden zu: "Frohen Mutes wandern wir auf die Hundert zu!"

(J.-M. Geisenfelder)

Festschrift 90 Jahre Kolpingsfamilie St. Max

Die Chronik der Kolpingsfamilie St. Max - von der Gründung im Jahre 1919, bis in das Jahr 2009 - ist in anschaulicher Weise in unserer Festschrift nachzulesen.

Homepage im Internet: <http://www.st-max.de/st-max/kolpingsfamilie.html>